

Biodiversitätsfördernde Maßnahmen: Strukturen



Saum auf Ackerfläche

Beschreibung der Maßnahme

Ein 3-10 Meter breiter, mehrjähriger, extensiv genutzter, krautiger Streifen auf trockenen bis feuchten Standorten.

Ideal entlang von Böschungen, Gräben und Parzellengrenzen, in Hanglagen als Erosionsschutz sowie auf flachgründigen, steinigen, sandigen und trockenen Standorten in besonnter Lage. Auch feuchte bis nasse (aber nicht schattige!) Standorte sind geeignet.

Möglichst im Herbst oder spätestens einen Monat vor der Saat pflügen. Nach dem Winter ca. 10 cm tief eggen und dann vor der Saat 2-3-mal in zweiwöchigen Abständen zunehmend oberflächlich eggen und feinkrümliges Saatbett herrichten.

Mitte April bis Ende Mai unmittelbar nach letzter Bodenbearbeitung als oberflächige Breitsaat mit Sähmaschine oder von Hand säen und direkt anwalzen. Nicht eindrillen und keine Deckfrucht säen.

1-2 Säuberungsschnitte 8-10 cm über dem Boden durchführen, sobald der Krautbestand sich stellenweise zu schließen beginnt. Schnittgut schonend schwaden (z.B. mit Motormäher mit Eingrasvorrichtung) und abfahren.

Alternierend einmal jährlich ab Mitte August die Hälfte des Saums mähen. Idealerweise Schnittgut wegführen oder auf großen Haufen im Saum aufhäufen, oder liegengelassen. In Gewässernähe mind. 10 cm Schnitthöhe, um Amphibien und Reptilien zu schonen.

Effekte auf die Biodiversität

Reiches, ganzjähriges Angebot an Pollen, Nektar und Samen sowie Fortpflanzung-, Trittstein und Vernetzungshabitat für Insekten und Vögel.

Wichtige Rückzugs- und Überwinterungsquartiere für viele Insekten und Kleintiere (z.B. Feldhase), die im Boden der Säume vor Frost geschützt sind.

Bietet Brutplätze für bodenbrütende Vögel wie Feldlerche und Schwarzkehlchen.

Weitere positive Effekte

Fördert Nützlinge und trägt damit zur natürlichen Schädlingsregulierung bei.

Fördert Bestäuber wie Wildbienen und verbessert so die natürliche Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung.

Trägt in Hanglagen zum Erosionsschutz bei.

Säume mindern entlang von Gewässern oder auch zu Nachbarparzellen die Abdrift von Pflanzenschutz- und Düngemitteln.

Mit finanzieller Unterstützung von



BODENSEEKREIS

Kooperationspartner



Weitere Empfehlungen

Auf mageren Standorten auf vorhandene Segetalflora achten und diese ggf. erhalten, auf mittleren und reichen Böden auf regionales, zertifiziertes Saatgut zurückgreifen. Saummischung “trocken” für trockene und “feucht” für feuchte bis nasse Standorte.

Auf unerwünschte Arten wie Blacken oder Neophyten regelmäßig kontrollieren und ausstechen (Biobetriebe) oder in Einzelstockbehandlung mit Herbizid bekämpfen (nur für Nicht-Biobetriebe).

Spontan wachsende Gehölze mehrheitlich ausreißen. Einzelne Individuen als Brutplätze für Vögel dulden.

Nicht auf verdichteten und anmoorigen Böden sowie Flächen mit vielen Raigräsern oder Problem-pflanzen wie Ackerkratzdisteln, Blacken, Quecken, Winden und Neophyten; entlang von stark befahrenen Straßen oder an stark begangenen Spazierwegen.

Nicht mit dem Krautsaum von Hecken verwechseln! Der Saum auf Ackerfläche wird durch Ansaat angelegt und kann nur auf Ackerfläche angelegt werden.

Durch den hohen Anteil an Gräsern in der Mischung und die regelmäßigen Schnitte ist das Unkraut-risiko in Säumen auf Ackerfläche gering und eignet sich deshalb gut für Biobetriebe.

Zum Nachlesen

www.agridea.ch

Quellen

<https://www.fibl.org/fileadmin/documents/shop/1702-handbuch-biodiversitaet.pdf>

[DBU - Maßnahmen- und Artensteckbriefe zur Förderung der Vielfalt typischer Arten und Lebensräume der Agrarlandschaft | Publikationen](#)

Koordinator Weitere Partner

